



Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte

LITERARISCHES QUARTIER: Programmauskunft: 512 44 46
Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik)
FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen
SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn
KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST

PROGRAMM FÜR MÄRZ 1991

1	Freitag 18.30 · Parterresaal	MUSIKTHEATER: GEORG BÜCHNER: „Lenz“ mit HANS JOACHIM FRANK (Vocal) · WOLFGANG MITTERER (Live-electronic)
5	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSICA ALTERNATIVA EX... Elektronika aus Prag MILAN SLAVICKY (Gesellschaft für elektroakustische Musik) und JAN JIRÁSEK (Experimentalstudio Prag)
6	Mittwoch 18.30 · Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN: redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsleitung: HERBERT J. WIMMER GERHARD BECK · HORST PUTZ · HEINRICH CHRISTIAN OTTO lesen Gedichte und Prosa
7	Donnerstag 18.30 Parterresaal	AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG: PSYCHOLOGISCHER REALISMUS VERSUS WAS? ALFRED PAUL SCHMIDT (Graz) Lesung aus „Just a Gigolo“ (Alektro Verlag), mit Kritik, Streitgespräch und „Gegenlesung“ von LUCAS CEJPEK (Wien)
8	Freitag 18.30 · Parterresaal	KOMPONISTENWERKSTATT KARLHEINZ ESSL (Wien) „Klangkompositionen“
11	Montag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR: „EIN TOTENFEST FÜR JEAN GENET“ JOSEF WINKLER (dzt. Wien) ZWEI VORLESUNGEN ZU JEAN GENET 1. Vorlesung: „MEIN SIEG IST VERBAL – DIE KINDER DER ENGEL UND DIE PECHFARBENE POESIE JEAN GENETS“ (unter Mitwirkung von BRIGITTE GUTENBRUNNER)
12	Dienstag 18.30 Parterresaal	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR JOSEF WINKLER 2. Vorlesung: „EIN TOTES KIND LÄCHELT IHM TRAUIG VON DER ANDEREN SEITE DER GLASSCHEIBE ENTGEGEN“ (unter Mitwirkung von BRIGITTE GUTENBRUNNER)
13	Mittwoch 18.30 Parterresaal	MUSICA ALTERNATIVA EX... Bratislava: Neue Tendenzen – Werke junger Komponisten aus dem Experimentalstudio Bratislava PETER MACHAJDIK · PETER MARTINEK · ALEXANDER MIHALIC ROBERT RUDOLF · PETER ZAGAR
	19.00 · WU Wien IX., Augasse 2–6 Audit. max.	DICHTER FLUG Flugblätter 31–34 und Lesungen von ZSUZANNA GAHSE · GERHARD JASCHKE · ROBERT SCHINDEL · FERDINAND SCHMATZ
14	Donnerstag 18.30 Parterresaal	FEST FÜR EUGEN SUCHON (1) AUS SUCHONS LIEDWERK mit MAGDALÉNA BLAHUŠIAKOVÁ · FRANTIŠEK CABAN · MARIÁN LAPŠANSKÝ · PETER TOPERCZER u.a. CHRISTIAN HEINDL Vortrag
15	Freitag 18.30 · Parterresaal	MUSICA ALTERNATIVA EX... „Solo-Alone“ – electronic creative music MIA ZABELKA (Österreich) · MARTIN KRIZANOWSKI (Polen)
	18.30 IWK IX., Berggasse 17/1	WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR JOSEF WINKLER · JULIANE VOGEL Konversatorium zu den zwei Vorlesungen, mit Videoband Schriftliche Anmeldungen erbeten an das Institut für Wissenschaft und Kunst
	14.00–18.00 2. Stock	WORKSHOP AUSSTELLEN 2. Treffen: Konzepte
16	Samstag 17.00 Parterresaal	MUSICA ALTERNATIVA EX... DIETER KAUFMANN (Wien) „Still ist das Land“ – Hörspiel- und Multimedia-Performance nach „Tanzcafé Lerch“ von ALBERT TISAL. Realisiert im K & K Experimentalstudio des Slowakischen Rundfunks (URAUFFÜHRUNG)
18	Montag 18.30 · Parterresaal	DOROTHEA ZEEMANN (Wien) liest aus ihrem neuen Roman „Reise mit Ernst“ (Edition Falter im ÖBV)
19	Dienstag 18.30 Parterresaal	JEUNESSE KOMPONISTENWERKSTATT in Zusammenarbeit mit der MUSIKALISCHEN JUGEND CHRISTIAN MUTHSPIEL im Gespräch mit GERHARD DIENSTBIER URAUFFÜHRUNG von „Sah er Steininnen am Weg“ unter Mitwirkung von EVA ZWICKER · HANNE MUTHSPIEL (Flöten) DONNA WAGNER (Klarinette) · DORLI GUSCHLBAUER (Cello)
20	Mittwoch 18.30 Parterresaal	WESPENNEST Nr. 81: DOWN AND OUT LITERATUR AUS DEN USA (1) KARIN FLEISCHANDERL (Wien) · KEN JORDAN (New York) Präsentation des Heftes HARRY MATHEWS (Paris/New York) Lesung aus „Cigarettes“ (Suhrkamp Verlag, April 91) Lesung in englischer Sprache, deutsche Übersetzungen liegen auf
21	Donnerstag 18.30 Parterresaal	WESPENNEST Nr. 81: DOWN AND OUT LITERATUR AUS DEN USA (2) KATHY ACKER (San Francisco/New York) Lesung in englischer Sprache, deutsche Übersetzungen liegen auf „Harte Mädchen weinen nicht“, Roman (Heyne, April 91), „Kathy auf Haiti“ (Peter Selinka Verlag) Einleitung und Moderation: KARIN FLEISCHANDERL und KEN JORDAN
22	Freitag 18.30 Parterresaal	FEST FÜR EUGEN SUCHON (2) AUS SUCHONS KAMMERMUSIKSCHAFFEN mit IDA ČERNECKÁ (Klavier) · MIROSLAV DVORSKÝ (Tenor) PHILHARMONISCHES QUARTETT BRATISLAVA
25	Montag 18.30 Parterresaal	ELEKTRONISCHER FRÜHLING (1) URAUFFÜHRUNG KARL WILHELM KRBAVAC „After the GAU“ Live-electronic mit Klavier, Viola da Gamba, Kontrabaß, Schlagzeug)
26	Dienstag 18.30 · Parterresaal	Werkstatt Alter Musik: Cantigos de Santa Maria ENSEMBLE LYRA Leitung: IGOR POMYKALO
27	Mittwoch 18.30 Parterresaal	ÖSTEREICHERINNEN DIE OPERN KOMPONIERTEN: MÜLLNER-GOLLENHOFER · BLAHETKA · PARADIS · STÖGER KRALIK · KODOLITSCH · HALÁCSY · HANS CLEMENS M. GRUBER (Internationales Opernarchiv) Vortrag mit Musikbeispielen
28	Donnerstag 18.30 Parterresaal	Kammermusikwerkstatt: Werke von Gernot Wolfgang, Ernst von Dohnanyi, Jean Françaix AEOLUS-QUINTETT Hanne Muthspiel-Payer (Flöte) · Hartmut Pascher (Violine) Claudia Neffe (Viola) · Vincent Stadlmair (Cello) · Silvia Radobersky (Harfe)
12 19	Schönlaterng. 7a	GALERIE IN DER ARTOTHEK/SONDERMUSEUM ALTE SCHMIEDE Öffnungszeiten: Montag–Freitag, 12–18 Uhr DIETER PREISL Ausstellung bis zum 15. 3.
	Dienstag · 18.00	IGNAZ KIENAST Metallplastiken im Sondermuseum Alte Schmiede – Ausstellungseröffnung
	Dienstag · 18.00	ROLAND SCHÜTZ Ausstellungseröffnung

(Auf Wunsch regelmäßige Programmzusendung möglich!)

6.3. **GERHARD BECK:** geb. 1965 in Schaan, Liechtenstein. Studiert Theaterwissenschaft und Althologie in Wien. Publikationen in Anthologien und Literaturzeitschriften. Herausgeber von Sammlungen zeitgenössischer Literatur aus Liechtenstein.

HEINRICH CHRISTIAN OTTO: kommt aus Schrems, lebt seit einigen Jahren in Wien. Schulbesuche. Frühe Kontakte zum Dichter Wolfgang Bächler. Einige Zeit engagiert in der Gruppe um die Literaturzeitschrift „Wienzeile“. Schreibt hauptsächlich Lyrik.

HORST PUTZ: geb. 1961 in Müzzuschlag. Handelsakademie. Studium der Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien. Schreibt Lyrik und Prosa.

7.3. Der psychologische Realismus, den Alfred Paul Schmidt für sein erzählerisches Werk reklamiert, bildet den Brennpunkt der Lesungen, Kritiken und des sich zwischen den zwei Autoren entspinnenden Zwiegesprächs.

LUCAS CEJPEK: geb. 1956 in Wien. Lebte lange Jahre in Graz, jetzt wieder in Wien. Schriftsteller und Theaterregisseur. Literarische Gemeinschaftsarbeiten mit Walter Grond. Buchpublikationen: „Wahn und Methode. Robert Musils Roman ‚Der Mann ohne Eigenschaften. Roman‘“; „Diebsgut“, Essays; „Ludwig“, Roman (Sonderzahl Verlag).

ALFRED PAUL SCHMIDT: geb. 1941 in Wien. Aufgewachsen als Pflegekind bei verschiedenen Familien und in verschiedenen Orten Österreichs. Agraringenieurstudium abgebrochen. Mit 26 Jahren Matura an der Arbeitermittelschule. Dreiwöchiges Soziologie- und Pädagogik-Studium in Göteborg und Wien, danach diverse Jobs: Nachtportier, Bauarbeiter, Kameramann. Lebt als freier Schriftsteller (Mitarbeit am Studio Steiermark des ORF in Graz). Buchpublikationen: „Bester jagt Spengler. für polizistl im bereichsdienst“, Prosa (S. Fischer); „Als die Sprache noch stumm war. Prosa“ (Europaverlag); „Das Kommen des Johnnie Ray. Roman“ (Europaverlag); „Geschäfte mit Charlie. Erzählungen“ (Europaverlag); „Fünf Finger im Wind. Roman“ (Europaverlag); „Der Sonntagsvogel“, Roman (Residenz Verlag); „Doppelte Totgeburt“, Roman (hannibal); „Der wüste Atem“, Kriminalroman (Medusa Verlag). Zuletzt erschien im Klagenfurter Alekto-Verlag der Erzählungsband „Just a Gigolo“. Theaterstücke, TV-Drehbücher für „Tatort“, „Eurocops“, „Peter Strohm“.

11.–15. 3.: **JOSEF WINKLER:** geb. 1953 in einer Bauernfamilie in Kaming bei Paternion in Kärnten. Nach der achtklassigen Volksschule besucht er von 1968 bis 1971 die Handelsschule in Villach; „schließt sie nicht ab, weil er vor lauter Lesen den kommerziellen Schulstoff nicht bewältigen kann“. Kaum ist er siebzehn Jahre alt, tritt er in den Bürodienst der Oberkärntner Molkerei ein, fühlt sich aber auch dort nicht wohl, geht in die Abendhandelsakademie (in Klagenfurt), arbeitet während des Tages zuerst im Betrieb eines Bücherverlages, der Karl-May-Bücher produziert, und danach (1971) in der Verwaltung der neuen Hochschule (für Bildungswissenschaften). In der Freizeit setzt er sich in die germanistischen und philosophischen Hörsäle, aber wieder ist es die Literatur, die ihn aus dem Hörsaal treibt“ („Muttersprache“, 300 f.). Seit 1982 ist Winkler freier Schriftsteller; er lebt in Italien und Kärnten, derzeit in Wien. Buchpublikationen (alle im Suhrkamp-Verlag): „Menschenkind. Roman“, 1979; „Der Ackermann aus Kärnten. Roman“, 1984; „Muttersprache. Roman“, 1984; „Die Verschleppung. Njetotschka Ijaschenko erzählt ihre russische Kindheit“, 1983; „Das wilde Kärnten“. Trilogie (Enthält: „Menschenkind“, „Der Ackermann aus Kärnten“ und „Muttersprache“), 3 Bände, 1984; „Der Leibeigene. Roman“, 1987; „Friedhof der bitteren Orangen. Roman“, 1990.

JULIANE VOGEL: arbeitet als Literaturwissenschaftlerin am Germanistischen Institut der Universität Wien. Wissenschaftliche und essayistische Publikationen.

18.3. Reise mit Ernst: „Ein Mann und eine Frau reisen nach Rom, in die ewige Stadt“. Unterwegs lernt man einander kennen oder findet bestätigt, was man ohnedies schon voneinander weiß. Es ist die Reise einer Frau, die sich im Klimakterium befindet, mit einem homosexuellen Intellektuellen, der in Italien Vorträge hält und sich von ihr durchs Land chauffieren läßt. Ernst — so heißt der Mann — bedient sich ihrer, sie dient ihm — aber wer da wirklich der Stärkere ist, ist durch den Anschein nicht ausgemacht. Auch Ernst erlebt auf der Reise seine Irritationen, wenngleich es unwahrscheinlich ist, daß er verändert, als „ein anderer“ am Ziel ankommt. Ernst hat so viel Ordnung in seinem Kopf geschaffen, daß kein Chaos mehr in der Lage ist, ihn für länger aus seiner Ordnung hervorzulocken. Er bleibt bei sich, egal wohin er fährt und wo er vorträgt. Die Frau an seiner Seite macht dagegen Erfahrungen, aber wie weit sie damit kommen wird, bleibt ihr selber in dieser ach so geordneten, männlichen Welt ungewiß.“

DOROTHEA ZEEMANN: geb. 1909 in Wien. Ausbildung als Krankenschwester. Mehrere Jahre Sekretärin des P.E.N.-Clubs. Lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Werke: „Signal aus den Bergen“, 1941; „Otilie. Ein Schicksal um Goethe“, Salzburg 1949; „Das Rapportbuch“, München 1959; „Einübung in Katastrophen. Leben zwischen 1913 und 1945“, Frankfurt/M. 1979; „Jungfrau und Reptil. Leben zwischen 1945 und 1972“, Frankfurt/M. 1982; „Eine unsympathische Frau“, Frankfurt/M. 1983; „Das heimliche Fest“, Frankfurt/M. 1986; „Eine Liebhaberin“, Frankfurt/M. 1989.

20./21. 3.: Seit einigen Jahren widmet sich die „Zeitschrift für brauchbare Texte und Bilder“ WESPENNEST, neben ihrer regelmäßigen und unverzichtbaren Publikationstätigkeit neuester Arbeiten der zeitgenössischen österreichischen und deutschsprachigen Literatur, in Schwerpunktheften der internationalen Literatur. Unter anderem waren Hefte zur italienischen, französischen, slowenischen, niederländischen, lateinamerikanischen Literatur erschienen, nun erschien im Winter als Nummer 81 „Down and out. Literatur aus den U.S.A.“, herausgegeben von Ken Jordan, Karin Fleischanderl und Thomas Redl.

Die Herausgeber schreiben: „An Übersetzungen US-amerikanischer Literatur herrscht kein Mangel. Trotz oder gerade wegen der großen Popularität amerikanischer Literatur hält sich hartnäckig das Vorurteil, bei ihr sei die Unterscheidung in E und U aufgehoben. Daß dem nicht so ist, weiß jeder, der einmal auf einem amerikanischen Flughafen beobachtet hat, womit sich amerikanische Durchschnittsbürger die Wartezeit vertreiben.“

Allerdings gibt es in Amerika keine Hierarchisierung von „hoher“ und „niedriger“ Literatur, wie sie vom Literaturbetrieb hierzulande (eben auch mit amerikanischer Literatur) vorgenommen wird, und die — etwas vereinfacht ausgedrückt — aufgrund des Kriteriums funktioniert, ob sich ein Autor vorwiegend mit der Bearbeitung sprachlichen und literarischen Materials beschäftigt, oder ob sein Hauptinteresse der (wenn auch kunstvollen) Darstellung einer außerliterarischen Wirklichkeit gilt.

Zu diesem mehr oder weniger wertfreien Nebeneinander verschiedenster literarischer Haltungen und Tendenzen mag auch beitragen, daß es, wie Reinhard Lettau meint, in Amerika eine „literarische Öffentlichkeit“ in unserem Sinne nicht gibt. Seinen Ausführungen zufolge spielt sich das literarische Leben in den USA, einmal abgesehen von Gruppierungen und Zeitschriften wie die „New York Review of Books“ oder legendäre Verlage wie „City Light Books“, ausschließlich an Colleges und Universitäten, also zwischen Professoren und Studenten ab. Außerhalb von New York und San Francisco gibt es somit weder literarische Buchhandlungen, noch ein Feuilleton. (Um Mißverständnisse auszuschließen, soll hier gesagt werden, daß diese literarische Szene an den Universitäten nichts mit den Schreibwerkstätten zu tun hat, den „Creative Writing Programms“, wo Autoren ihren Studenten die handwerklichen Grundbegriffe des Schreibens zu vermitteln versuchen. Obwohl den Absolventen dieser „Schreibkurse“ und ihren in der Retorte gezogenen Produkten zumeist kritisch, wenn nicht gar mit Herablassung begegnet wird, erfreuen sie sich augenblicklich eines beträchtlichen kommerziellen Erfolgs.)

Die Klassifizierung der amerikanischen Literatur, wie sie die amerikanische Situation in keiner Weise nahelegt, wird somit erst hierzulande, vom deutschsprachigen Bücher- und Zeitschriftenmarkt und vom Feuilleton vorgenommen. Dabei kommt es zu einer merkwürdigen Verschiebung hinsichtlich des Ursprungslandes: Autoren, die nicht den hohen literarischen Anspruch pflegen wie Madison Smartt Bell oder deren Anliegen über die Bearbeitung literarischen Materials hinausgehen wie bei Kathy Acker, werden uns als Reiselektüre empfohlen, beziehungsweise landen am Bahnhofskiosk, während bei anderen, etwa Thomas Pynchon und Robert Coover, leicht der Eindruck entsteht, sie gehörten einer weithin anerkannten Avantgarde an. Das schiefe Bild, das sich dadurch ergibt, macht die einen zu Trivialautoren und die anderen zu Aushängeschildern, die sie in ihrer Heimat gar nicht sind. Tatsächlich gehören sowohl die einen als auch die anderen viel eher dem Bereich der „voroffiziellen Literatur“ an — um eine Definition Rolf Dieter Brinkmanns im Anhang zu seiner Anthologie „Acid“ zu verwenden — die sich von der „offiziellen“, wie sie unter anderem von John Updike oder John Irving vertreten wird, deutlich abhebt.

Absicht der in diesem Heft getroffenen Auswahl ist es, Getrenntes wieder zusammenzufügen. Auch aus diesem Grund will und kann dieses Heft keine einheitliche Tendenz — etwa Minimalismus, Enzyklopädismus oder „dirty realism“, um einige der zuletzt gefundenen Etiketten zu nennen — dokumentieren oder gar erfinden. Zugegebenermaßen haben wir uns bei unserer Auswahl jedoch auf „weiße Mittelklasse-Literatur“ beschränkt und die in den USA durchaus etablierte „schwarze Literatur“ sowie die jüngst aufgekommene Strömung des „ethno-writing“ unberücksichtigt gelassen. Dem wäre nur noch hinzuzufügen, daß es sich ausschließlich um Originalübersetzungen und um deutsche Erstveröffentlichungen handelt.“

KATHY ACKER: lebt in New York und San Francisco, wo sie derzeit Literaturvorlesungen hält. Performances. Buchpublikationen: „Blood and Guts in High School“; „Don Quixote“; „Literal Madness“; „Empire of the Senseless“. Demnächst erscheint „In Memoriam to Identity“. Auf Deutsch erschienen bei Selinka und Heyne: „Die Geschichte der Don Quixote — Ein Traum“; „Große Erwartungen. Ein Punkroman“; „Im Reich ohne Sinne“. Bei Selinka erscheint im Frühjahr „Kathy auf Haiti“, für April ist bei Heyne der Band „Harte Mädchen weinen nicht“, Roman, angekündigt als eine abenteuerliche Reise durch den amerikanischen Szene-Untergrund. Gern wird vom Verlag die unsterbliche Qualifikation des „Stern“ zitiert: „Die Königin der Punk-Literatur“.

HARRY MATHEWS: geb. 1930 in New York. Lebt dort und in Paris, wo er seit 1972 der „Werkstatt für potentielle Literatur“ (OULIPO) angehört (Queneau, Le Lionnais, Perec u.a.). Publiizierte Romane und Erzählungen, von denen die meisten von Georges Perec ins Französische übersetzt wurden (u.a. „The Sinking of the Odradek Stadium“, „Cigarettes“, „Country Cooking and Other Stories“). Für April hat der Suhrkamp Verlag „Zigaretten“ in der Übersetzung von Werner Schmitz angekündigt.

KEN JORDAN: geb. 1961 in New York, lebt dort als Autor, Kulturpublizist. Arbeiten über das amerikanische Theater und die Kultur der 60er Jahre sind erschienen.

KARIN FLEISCHANDERL: geb. 1960 in Steyr, lebt als Übersetzerin (hauptsächlich italienische Literatur) und Publizistin in Wien. Promovierte Romanistin.

Im Sondermuseum ALTE SCHMIEDE in der Schönlaterng. 9, 1010 Wien, wird wieder geschmiedet! Der Metallbildhauer IGNAZ KIENAST arbeitet bereits seit Anfang des Jahres täglich von 10.00 bis 16.00 Uhr im alten Gewölbe an neuen Plastiken (Jänner, Februar und März 1991). Am 12. März um 18.00 Uhr werden seine hier entstandenen Werke in einer Vernissage vorgestellt. Ausstellung bis 6. 4. 91.

Geldanlage ist Vertrauenssache.

Wir bieten für Ihre Veranlagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicherheit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — unbetieilt ist keiner von ihnen gewesen!

öS 248,—/Bei Ihrem Buchhändler

